

Aus dem Archiv

WIE EIN HOCHSEEDAMPFER AUF BERGTOUR



SONNENTERRASSE, ARVENSTUBE UND SELBSTBEDIENUNGSLOKAL SCATLA AUF DEM MUOTTAS MURAGL:

Die Neuinvestitionen haben sich gelohnt

Foto: D. Gerber, D. Martinek

Die renovierte Anlage auf dem Muottas Muragl wurde bereits mehrmals ausgezeichnet

VON ANGELO ZOPPET

Der wohl schönste Aussichtsort des Oberengadins hat mit dem Berghotel und der 2,2 Kilometer langen Standseilbahn wechselvolle Zeiten erlebt. Ebenso alt wie die über 100 Jahre alte Anlage ist der Slogan: «Wer das Engadin sehen will, fährt nach Muottas Muragl.» Aber damit sind die Gäste längst nicht mehr zufrieden. Trotz mehrerer Umbauten und Renovationen war das berühmte Hotel mit seinen Restaurantbetrieben nicht mehr zeitgemäss.

Verschachtelte und auch architektonisch unbefriedigende Anbauten liessen gute und optimale Betriebsabläufe nicht zu. Gemäss Vorgabe der Bauherrschaft musste der Bau in seiner Grundstruktur erhalten bleiben. Die über dreijährige Planungs- und Vorbereitungszeit führte zur heutigen Lösung - 20 Millionen Franken teuer und mehrfach mit Preisen ausgezeichnet.

Zimmer, Multifunktionsraum und Gästelounge

Im neuen Sockelgeschoss mit der Bergstation der Standseilbahn befinden sich die technischen Räume und Einrichtungen, die Toiletten sowie die gesamte Infrastruktur für das Personal. Die Besucher gelangen direkt zur Hotel-Rezeption und zu den Restaurants oder über eine Aussentreppe auf die Sonnenterrasse. Das ebenfalls komplett neu gestaltete Erdgeschoss ist das Herz des hochalpinen Berghotels. Hier ist das Panorama-Restaurant mit 160 Sitzplätzen. Die moderne, schlichte Innenraumgestaltung überzeugt mit den hellen Wänden und Decken; die Zwischenwände und Unterteilungen sind weinrot. Sockeltäfer und Fenstereinfassungen aus hellen, einheimischen Arvenhölzern sollen eine heimelige Bergatmosphäre erzeugen.

Für Tagesgäste oder für sogenanntes Eventpublikum ist das neue Selbstbedienungsrestaurant Scatla gedacht - topmodern und mit knalligen, blauen Wänden. Auf der rückwärtigen Seite befindet sich die Grossküche mit den Lagerräumen. Den Bereich zwischen Anrichte-Fertigungsküche und Restaurant bildet ein interessant gestalteter Apéroraum mit doppelseitiger, urig-moderner Sitzbar. Eine Arvenstube erinnert an die «Gemütlichkeit» des ursprünglichen Hotels. In den letzten 40 Jahren zeigte sich das Hotel in einem hellen Lachsorange, heute strahlt es wieder im ursprünglichen Weiss. Die Aussenterrassen mit insgesamt 200 Plätzen wirken wie ein grosses Holzdeck auf einem Hochseeschiff - aber inmitten eines grandiosen Bergpanoramas.

In den beiden Obergeschossen im äusserlich weitgehend unverändert gebliebenen Hotelkörper gibt es 16 Zimmer, einen Multifunktionsraum und eine Gästelounge, die Stüva. Jedes Zimmer hat eine Nasszelle mit Dusche und WC, teilweise separate Sitzbereiche und abgetrennte Schlafzimmer. Arvenholz prägt die hellen, freundlichen Zimmer: Böden, Betten, Trenn- und Einrichtungsteile. Die Nasszellen sind mit dem edlen Naturstein Pietra Piavesina aus dem Friaul ausgekleidet. Dieses feingliedrige, kalkhaltige Sedimentgestein wussten schon die Römer zu nutzen.

Sonne, Erd- und Abwärme brachten das beste Ergebnis

Ebenso wichtig wie das Gastro- und Nutzungskonzept ist das Thema Energie. Für die gesamte Wärmeerzeugung mussten jährlich 40 000 Liter Heizöl auf knapp 2500 Meter Höhe transportiert werden - mit all den damit verbundenen Risiken. Die Vorgabe war, mit einem innovativen und nachhaltigen Energiekonzept unabhängig zu werden. Das beste Ergebnis erbrachte die Nutzung der quasi gratis verfügbaren Energiequellen Sonne und Erdwärme.

Zusätzlich wird die Abwärme aus den Kühlaggregaten von Küche und Bahnbetrieb optimal genutzt. Die Sonnenkollektoren unterschiedlicher Bauart, als Flächen- und Röhrenkollektoren, liefern Energie für Heizung und Warmwasser. Wenn das allein nicht ausreicht, wird eine Wärmepumpe zugeschaltet. Selbstverständlich entspricht das nun seit knapp einem Jahr neu genutzte Berg- und Romantikhôtel den Vorgaben der neuesten Minergiestandards.

Tourismus- und Solarpreise

Am 10. Oktober konnten die Bergbahnen Engadin St. Moritz AG als Besitzerin des Hotels Muottas Muragl gleich zwei Schweizer Solarpreise entgegennehmen: einerseits den begehrten Schweizer Solarpreis 2011 in der Kategorie Gebäudesanierungen, andererseits die weltweit einzige Auszeichnung für Plusenergiebauten, den PEB-Solarpreis 2011. Und erst vor zwei Wochen wurde das neue Romantikhôtel für seine umweltbewusste Konzeption und den Ausbau mit natürlichen, regionalen Materialien mit dem Umwelt-Milestone-Preis 2011 geehrt, dem «Oscar der Tourismusbranche».